

8. Bayerischer Selbsthilfekongress am 04.11.2011 Ingolstadt

Workshop 4: Es geht um mehr als nur um Nachfolge(r). Generationswechsel in der Selbsthilfe als Chance nutzen.

Moderation: Susanne Hembt, Impuls: Andreas Greiwe

„Schlüsselübergabe“

Begrüßung der Teilnehmenden, symbolische Übergabe eines Schlüssels zum Einstieg in das Thema „Generationswechsel“, Vorstellung aller Anwesenden

Impuls Andreas Greiwe

(siehe PowerPoint-Präsentation von Herrn Greiwe)

„Türen und Tore“

In drei Kleingruppen wird besprochen: „Welche konkreten Erfahrungen haben wir in der Selbsthilfearbeit mit dem Thema Generationswechsel gemacht? Welche Themen/Anliegen/Probleme sind für unsere Gruppe relevant?“. Die Ergebnisse werden auf „Türkarten“ festhalten:

- Rolle der Gruppenleitung: entweder zu viel Einsatz (Semiprofessionell) oder keine Gruppenleitung vorhanden
- Neue Gruppenmitglieder: unterschiedliche Gruppenstabilität (Thema der Gruppe = begabte Kinder, Thema der Gruppe = Sucht)
- Gruppengröße zu groß oder zu klein. Ich bin alleine oder zu zweit.
- Programm ist zu stark durchstrukturiert oder zu wenig Programm (nur Treffen und Austausch)
- Kein Generationswechsel in der Gruppenleitung: keine Zeit wegen Beruf, Jammerverein, Freizeitaktivitäten während der Arbeitszeit.
- Kein Nachfolger, weil bisheriger Gruppenleiter sehr viel Zeit investiert hat.
- Nicht loslassen können. Keinen Gleichstarken neben sich erlauben!
- Zu viel Verantwortung, die die Gruppenleitung mit sich bringt.
- Diskrepanz zwischen regionalen Gruppen und überregionalen Vereinsstrukturen.
- Übergang vom Elternverein zu einer Gruppe mit jungen Betroffenen.
- Verantwortung übernehmen – delegieren.
- Verantwortung abgeben.
- Umgang mit der Macht (als Gruppenleitung) erlernen.
- Gruppentreffen = vertraulicher Raum
- Eine „Tür“ im Sinne eines Themas/Anliegens/Problems kann nicht nur ein Hindernis sein, sondern auch etwas Vertrautes, das Halt und Sicherheit gibt.

„Hilfreiche Schlüssel“

Anschließend suchen die Kleingruppen nach passenden „Schlüsseln“. Die Ergebnisse werden auf „Schlüsselkarten“ notiert. Die Fragestellungen dabei lauten: „Wie gehen wir die Themen/Anliegen/Probleme an? Mit welchem Schlüssel können wir die Türen und Tore öffnen?“

Alle Kärtchen werden an eine Pinnwand geheftet, mit der Gesamtgruppe besprochen und um weitere Aspekte ergänzt:

- Aufgabenverteilung: bezüglich Organisation (z. B. Planung von Veranstaltungen und Moderation übernehmen Teilnehmer der SHG), bezüglich Fachkompetenz (z. B. punktuell Fachleute dazuholen)
- Hilfe bei der Suche von Gruppenleitung bei Kontaktstellen holen
- Bei Freiwilligenagenturen nach ehrenamtlichen Helfern (für bestimmte Aufgaben) anfragen
- Öffentlichkeitsarbeit: bei Freiwilligenagenturen nach Betroffenen fragen, die sich engagieren möchten
- Weg vom Anspruch hin zum eigenen Bedürfnis
- Selbstreflexion
- Nicht Formulierung „man“, sondern „ich, du, er, sie, es, ...“
- Einen Initiativkreis bilden. Mindestens drei Personen sind für Gruppenleitung verantwortlich.
- Interessierte einladen. Interessierte mit auf Kongress, etc. nehmen.
- „MIM“ Mensch im Mittelpunkt
- Mitmenschlichkeit
- Wertschätzung des Anderen
- Werte achten
- Liebe
- Lebenserfahrung
- Lernerfahrungen machen
- Gruppe teilen: Beratung und Begleitung von Kontaktstelle anfordern
- Gruppe nach Thema teilen oder nach Angehörigen und Betroffenen, Gruppe für bestimmte Zeiten teilen (einmal gesamt, dann zwei Mal geteilt, o. ä.)
- Gruppenleitung zeitlich benennen/begrenzen (z. B. für ein Jahr, dann neu bestimmen)
- Transparenz
- Rituale in der Gruppe stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl

„Mein Schlüsselbund“

Abschließend besteht die Möglichkeit, den Schlüssel vom Workshopbeginn gegen einen „Schlüsselbund“ auszutauschen. Die Teilnehmenden notieren sich für die persönliche Selbsthilfearbeit wichtige Ergebnisse und Impulse.

Zusammenfassend einige Eindrücke aus dem Workshop:

- Die Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm
- Viele „Aha-Effekte“ durch das Impulsreferat von Andreas Greiwe
- Intensiver Austausch in den Kleingruppen
- Die Symbole der Tür und des Schlüssels haben die bildhafte Ebene angesprochen und die Gespräche und suche nach Möglichkeiten kreativ beeinflusst.

Zusammenfassend einige Erkenntnisse aus dem Workshop:

- Eine Tür/ein Anliegen/Problem kann auch Halt/Sicherheit/Vertrautheit bieten. Daher ist bei der Suche nach Lösungen zu beachten: was möchten wir bewahren und was möchten wir verändern?
- Bei den „Schlüsseln“ zum Thema Generationswechsel handelt es sich überwiegend um Aspekte, die die Haltung der Gruppenteilnehmer, die Gestaltung der Gruppentreffen und das Miteinander in der Gruppe betreffen.
- Beim Thema „Nachfolge(r)“ geht es offensichtlich um mehr als um das Finden einer geeigneten Person. Es geht um die Pflege einer stimmigen und förderlichen Haltung und Umgangsweise miteinander in der Gruppe.
- Es geht um die Rückbesinnung auf die Qualitäten, die eine Selbsthilfegruppe ausmachen, und die nicht durch Beratung, Information, Internet, etc. ersetzt werden können.

Vielen herzlichen Dank für Ihr engagiertes und beherztes Mitwirken am Workshop 😊